

Abiturrede 2007

Liebe Eltern, liebe Lehrer, liebe Mitschüler,

sehr, sehr lange haben wir alle auf diesen Tag gewartet, an dem ich nun einige Dinge Revue passieren lassen möchten:

Ich erinnere mich noch sehr genau an den 11. August 1998, an dem wir uns als 5.-Klässler in genau diesem Raum zum ersten Mal begegneten, damals besaß diese Stufe jedoch noch weitaus mehr Mitglieder als am heutigen Tag.

An jenem Tag wurden wir auch zum ersten Mal mit der Bedeutsamkeit des Jahres 2007 konfrontiert, welches für uns damals aber noch viel zu weit entfernt lag, als dass man sich Gedanken darüber gemacht hätte.

Jetzt im Nachhinein kann man feststellen, dass die Zeit bis zum Jahre 2007 leider viel zu schnell verging.

Ab diesem Zeitpunkt standen für uns alle also neun (oder für manche auch zehn) Jahre voller Angst, Schweiß, Freude, Freundschaft und Begeisterung vor uns.

Auf diesem sehr, sehr langem Weg förderte der Lehrkörper nicht nur unser Wissen, sondern natürlich auch unsere sozialen Kompetenzen sowie unsere Individualität und bereitete uns somit den Weg für ein Leben nach der Schule.

Wir wurden sowohl durch Glückserlebnisse als auch durch zahlreiche Probleme in unserer Schullaufbahn geprägt.

Im Programmheft können Sie nachlesen, dass ich meiner Rede den Titel „Der steinige Weg zum Erfolg“ gab. In der Tat gab es einige Steine, die uns in unserer Schullaufbahn mehr oder weniger unbeabsichtigt in den Weg gelegt wurden.

So mussten wir beispielsweise in der neunten Klasse erleben, wie es ist, wenn Gemeinschaften auseinander gerissen werden, in unserem Fall passierte dies durch die Klassenaufteilungen, bei denen aus fünf Klassen vier gemacht wurden.

Wir alle fürchteten, dass langjährige Freundschaften dadurch ein Ende nehmen könnten und waren zunächst sehr aufgebracht, da wir selber mit unseren Klassenzusammensetzungen sehr zufrieden waren und sie gerne in dieser Form beibehalten wollten.

Aber auch dies konnte eine Stufe wie die unsere nicht aus der Bahn werfen, sondern intensivierte, ganz im Gegenteil, die Verflechtungen aller Mitschüler untereinander umso mehr. Alte Freundschaften blieben und neue kamen dazu.

Einen weiteren Schicksalsschlag erlebten wir dann im Jahr 2005, als wir erfuhren, dass wir die Versuchskaninchen des neu eingeführten Zentralabiturs im Jahre 2007 sein werden. Niemand hatte zu diesem Zeitpunkt eine Vorstellung davon, wie sich dieser Schicksalsschlag nun letztendlich auf uns auswirken würde, ob negativ, oder vielleicht doch sehr positiv, doch mit dem Gefühl leben zu müssen, dass man der erste Jahrgang sein wird, an dem eine neue Methode des Abiturs angewandt werden wird, war nicht immer ein schönes.

Doch zu Beginn der Oberstufe machte sich diese Problematik erst einmal noch nicht wirklich bemerkbar, da unser Abitur zu diesem Zeitpunkt noch viel zu weit weg lag.

Die Schule zeigte sich uns während der 11. Klasse von einer sehr sympathischen Seite. Wir genossen von nun an primär sämtliche Privilegien der Oberstufe in ganzen Zügen, hierzu zählten unter anderem die vielen Freistunden, in denen wir uns mehr oder weniger wirklich austoben

konnten, und so extrem wie noch nie zuvor neue Freundschaften in der Stufe knüpfen konnten, was wir alle sehr genossen haben.

Außerdem zählten wir von nun an zur Oberstufe, was uns ein Gefühl von mehr Wichtigkeit verliehen hat und Lehrer, welche sich außerdem um viele andere Klassen kümmern mussten, nahmen uns plötzlich viel ernster.

Doch mit Beginn der 12. Klasse änderte sich dieses Bild schlagartig und die Oberstufe zeigte sich nun von einer völlig anderen und für uns auch vor allem unbekanntem Seite:

Es war der Beginn der Qualifikationsphase. Die Bedeutsamkeit dieser Qualifikationsphase war im Schulalltag massiv spürbar:

Aus zwei Klausurstunden wurden plötzlich vier, es wurde über wochenlange Zeiträume an Facharbeiten gebastelt und sich verausgabt, und es existierten plötzlich Leistungskurse, welche wesentlich mehr Engagement als die üblichen Grundkurse forderten.

Dies setzte sich fort bis hin in die 13. Klasse in der uns bewusst wurde, dass es nun wirklich ernst wird und auch bis hin zum Abitur, welches nun das Non-Plus-Ultra unserer bisherigen Karriere darstellt. Wenn wir genau jetzt noch einmal das ansprechen, was für uns die große Frage in der Klasse 11 im Hinblick auf das Zentralabitur war, dann können wir uns nun entspannt zurücklehnen, denn alle, die nun hier sitzen können sehr stolz auf sich sein, denn wir können von uns behaupten: Wir haben es geschafft- trotz Zentralabi! Plötzlich stellen wir fest: „So schlimm war´s ja gar nicht!“

Zwar waren wir alle geschockt als uns nach der 12. Klasse sehr viele Mitschüler verlassen haben, bzw. verlassen mussten, trotzdem sitzen hier jetzt die große Mehrheit, für die dieses Abitur ein grandioser Erfolg war und somit den Schlüssel für das Tor zur Zukunft darstellt.

Gerade jedoch während der lernintensiven Phase der letzten Wochen und Monate wurden zahlreiche Stufenmitglieder mit anderweitigen Aktivitäten belastet.

Es wurden viel Mühe und Engagement in den Komitees für den Abiball, die Abizeitung, die Aktionen, den Karneval, das Stürmen und auch für unserer Abipartys investiert.

Deswegen möchte ich mich an dieser Stelle recht herzlich bei allen Mitwirkenden bedanken, jeder hier weiß, wie viel Arbeit und Mühe diese vielen Organisationen gekostet haben, ich möchte nun ein großes Dankeschön und meinen Respekt alle Helfenden gegenüber aussprechen.

Ebenso möchte ich mich natürlich auch bei allen Lehrern, die uns so tatkräftig all die Jahre unterstützt haben bedanken. Wir alle wissen, dass unsere Lehrer es, gerade auch während unseren schlimmen Phasen in der Mittelstufe, nicht immer leicht mit uns haben, und ich persönlich habe wirklich Respekt vor diesen Lehrern für ihre unendliche Geduld.

Dies gilt natürlich ganz besonders unseren Jahrgangsstufenleitern der Jahrgangsstufe 11:

Frau Neumann und Herrn Frye,

den Jahrgangsstufenleitern der Stufe 12:

Frau Neumann und Herrn Acar

und den Jahrgangsstufenleitern der Klasse 13:

Herrn Schumacher und Herrn Acar

sowie natürlich auch unserer äußerst engagierten Oberstufenkoordinatorin Frau Schmits-Jansen und natürlich bei unserem Schulleiter Herrn Esser.

Ohne ihre Unterstützung würden wir in diesem Moment wohl kaum mit dem Abitur in der Tasche hier sitzen.

Insgesamt betrachte ich unseren Weg als eine gigantisch Erfolgsgeschichte, welche am heutigen Abend und natürlich auch am Samstag gebührend gefeiert werden soll.

Ich wünsche uns allen eine unvergessliche, wunderschöne Feier und wünsche meinen Mitschülern, deren Eltern und natürlich auch unseren Lehrern alles erdenklich Gute für die Zukunft.